

Peter Altmaier gerät unter Druck – und zwar aus den eigenen Reihen. Deutschlands Familienunternehmer, der Kern vom Kern der christdemokratischen Stammwählerschaft, wenden sich in einem spektakulären Schritt vom Bundeswirtschaftsminister ab. Demonstrativ möchte man ihn nicht bei der 70-jährigen Jubiläumsfeier der Familienunternehmer als Redner sehen. Verbandspräsident **Reinhold von Eben-Worlée** sagte der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“: „Altmaier hat das Wirtschaftsministerium beschädigt.“

Es sind **fünf Vorhaltungen**, die man Altmaier macht:

- Die deutsche Wirtschaft zahlt die **höchsten Strompreise** in Europa. Der Anstieg in der Merkel-Ära beträgt fast 100 Prozent. Altmaier aber schaut tatenlos zu. Ein Jahr lang ließ er die Position eines Energie-Staatssekretärs unbesetzt, was von den Unternehmen als Provokation verstanden wurde.
- Die **Grundsatzabteilung im Wirtschaftsministerium**, von Ludwig Erhard einst als ordnungspolitischer Wächterrat eingerichtet, residiert nicht mehr im Ministerium, sondern anderthalb Kilometer entfernt in Berlin-Moabit. Altmaiers Botschaft: Alles kann man outsourcen, auch die Ordnungspolitik.
- Die industriepolitischen Leitsätze des Ministers, kürzlich als „Nationale Industriestrategie 2030“ publiziert, entfernten ihn weiter vom CDU-Markenkern. Altmaier will **europaweit industrielle Champions** bilden. Das klingt mehr nach Macron als nach Marktwirtschaft. Kanzleramtsminister Helge Braun, mittlerweile der wichtigste Leibgardist am Hofe der Kanzlerin, erinnerte ihn öffentlich: „Die Stärke der deutschen Wirtschaft ist der Mittelstand“, was als Rüffel der Kanzlerin interpretiert wurde.
- Erst kürzlich hatte Altmaier den Vorstand der **paneuropäischen Firma Airbus** aufgefordert, bei wichtigen Entscheidungen vorab die Politik zu informieren. Dies stellt einen Verstoß gegen die von CEO Tom Enders durchgesetzte Staatsferne des Flugzeugbauers dar. Der Vorstand berichtet an den Verwaltungsrat und nicht an Politiker.
- Wirtschaftspolitiker innerhalb von CDU und CSU werfen Altmaier **Amtsmissbrauch** vor, weil er sich im parteiinternen Wahlkampf zwischen Annegret Kramp-Karrenbauer und Friedrich Merz einseitig und vehement auf die Seite von AKK gestellt hatte. Wochenlang telefonierte er aus dem Ministerbüro und der Dienstlimousine den Delegierten des Parteitages hinterher, um gegen den profilierten Wirtschafts- und Finanzpolitiker der CDU Stimmung zu machen. Das Ergebnis: Merz verlor die Wahl – und Altmaier an Reputation.

Für **Annegret Kramp-Karrenbauer**, die sich im CDU-internen Wettbewerb als erfolgreiche Landesmutter präsentierte, wird durch eine Studie des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung eine trostlose Schlussbilanz ihrer Zeit als saarländische Ministerin (2000 bis 2011) und spätere Ministerpräsidentin (2011 bis 2018) vorgelegt.

Das eben zeichnet erfolgreiche Politiker aus, dass sie wissen, wie man Selbstinszenierung und Wirklichkeit entkoppelt.

- Das Saarland ist das einzige westdeutsche Bundesland, dessen **Bevölkerung zwischen 2011 und 2017 geschrumpft** ist. Die Prognose der Forscher: Bis 2035 werden noch einmal 8,5 Prozent der 995.000 Einwohner das Saarland verlassen.
- Die Ursache dieser Fluchtbewegung hat vor allem mit **fehlenden beruflichen Perspektiven** zu tun: Der Kohleabbau ist beendet, die Stahlindustrie schrumpft, die Autoindustrie wandert ab. Drei der 20 Kreise des Saarlandes sind diejenigen mit den schlechtesten Wirtschaftsaussichten in Deutschland.
- Gleichzeitig droht durch die Digitalisierung weiteres Ungemach: In dem Bundesland ist **jeder dritte Arbeitsplatz** bedroht. Dem Bundesland fehlen die Hochqualifizierten. Nur elf Prozent der Saarländer haben einen Hochschulabschluss, der Bundesdurchschnitt liegt bei weit über 17 Prozent.
- Nur ein Prozent aller deutschen **Start-ups** befinden sich 2018 im Saarland.

Quelle: Steingarts Morning Briefing vom 8. April 2019

Altmaier: „Minister für Großindustrie“

In der Kontroverse um Wirtschaftsminister **Peter Altmaier** lädt der Präsident des Familienunternehmerverbandes, **Reinhold von Eben-Worlée**, nach und sagt:

- Mich stört vor allem, dass sich der Minister anheischig macht zu entscheiden, welche Industrien in diesem Land Aussicht auf Erfolg haben und welche einseitig gefördert werden müssen.
- Herr Altmaier ist von den guten Ansätzen seines Vorgängers Gabriel in der Energiepolitik wieder zurückgewichen. Er hat die Energiekosten weiter entgleisen lassen, sodass es immer teurer wird, für die deutsche Industrie konkurrenzfähig anbieten zu können.
- Altmaier hat sich entschieden, ein Minister für die Großindustrie zu sein. Dann soll er sich da auch mit seinen Dax-Vorständen zusammentun. Dann braucht er uns nicht zu beeihen.

Der renommierte Wirtschaftswissenschaftler **ifo-Chef Clemens Fuest**, der den Minister auf dem „Holzweg“ wähnt, sagt:

- Altmaier verwechselt Größe mit Wettbewerbsfähigkeit. Der industrielle Erfolg Deutschlands ist den Hidden Champions zu verdanken, die durch Innovationsfähigkeit und Spezialisierung punkten, nicht durch Größe.

Und **Nicola Leibinger-Kammüller**, die Merkel-Vertraute und Vorsitzende der Geschäftsführung des Maschinen- und Anlagenbauers Trumpf sagte dem „Handelsblatt“:

- Der deutsche Mittelstand kommt in den Überlegungen von Herrn Altmaier praktisch nicht vor, obwohl mittelständische Unternehmen für viele Innovationen stehen und das derzeitige Beschäftigungswunder zu einem Großteil tragen.

Fazit: Altmaier verliert in einer für die **CDU** wichtigen Unterstützergruppe weiter an Reputation. Die überwiegende Zahl der Familienunternehmer und viele Wirtschaftswissenschaftler glauben, der Wirtschaftsminister besitze einen **rhetorischen Allradantrieb, dessen Räder nur leider die Wirklichkeit nicht berühren.**

Annegret Kramp-Karrenbauer „hört nichts“

Man kann dem Volk zuhören und dabei tatsächlich auch etwas hören. So jetzt geschehen in Frankreich, wo Präsident **Emmanuel Macron** bei über 10.000 Veranstaltungen, in der sogenannten großen Aussprache, wissen wollte, was das Volk sich wirklich wünscht. Und siehe da: Das Volk wünscht sich Steuersenkungen – die es jetzt auch bekommt.

Annegret Kramp-Karrenbauer – das zum Vergleich – hatte im geschlossenen Kreis der CDU ebenfalls eine Zuhör-Tour veranstaltet. Doch die neue CDU-Chefin hörte nur, was sie hören wollte, nämlich nichts. Also führte die Zuhör-Tour zu dem politisch präferierten Ergebnis: kein Ergebnis. **Manchmal wünscht man sich, Franzose zu sein.**

Quelle: Steingarts Morning Briefing vom 9. April 2019